

"Wann geben wir denn nun dem Fried unsere Chance?"

Die Biographie des Autors der WeltFriedAkademie und ihre Entwicklung bis heute:

1955/56 wurde ich gezeugt und geboren, in Krefeld, in einem "kranken Haus". So wie einer meiner Lehrmeister, Joseph Beuys, dessen Leben und Werk sich, wie in vielen anderen Zeitgenossen, die mit ihm in Berührung kamen, "in mir" und "mit mir" fortsetzt.

Zufällig fiel damit meine Geburt exakt in die Zeit, da, in überaus erregten Debatten, im Deutschen Bundestag in Bonn die Wiederbewaffnung Deutschlands und die Wehrpflicht wider Erwarten beschlossen wurde.

Diese Koninzidenz habe ich erst vor drei Jahren, im 27. Jahr meiner nun 30 Jahre währenden FriedForschungsReisen mit rollenden Steinen durch Deutschland, herausgefunden, bei vorbereitenden Recherchen im städtischen Archiv der Stadt Bergisch Gladbach. Dort hatte der frisch gewählte Bürgermeister Frank Stein unserem Antrag auf eine GastSpielZeit 2021 mit dem Forum der WeltFriedAkademie für 100 Tage zu Ehren von 100 Jahren Joseph Beuys zugestimmt.

Mehr als ein dutzend Abgeordnete mußten während dieser grundsatzentscheidenden und folgenreichen Debatte, angeblich die längste in der Geschichte der BRD, mit Schwächeanfällen und Herzattacken ins Krankenhaus eingeliefert werden. Schließlich wurde knapp dafür entschieden, die noch "frische" (west)deutsche Zukunft doch wieder mit Rüstung, Waffen und Wehrpflicht zu "gestalten" und damit nicht dem Beispiel von Schweiz und Österreich zu folgen.

So war im Juli 1956 auch die "gesetzliche Grundlage" geschaffen, daß ich mich im Alter von 18/19 Jahren genötigt sah, mich gegen die Wehrpflicht und die Einberufung zum Militärdienst zur Wehr zu setzen. Gegen einen "Vater Staat", der mich damals als 18 jährigen noch als "unmündig" klassifizierte. Immerhin und glücklicherweise hatte der Gesetzgeber ein Recht auf Kriegsdienstverweigerung vorgesehen. In der zweiten "Gewissensprüfung" vor einem recht eindrucksvoll inszenierten "Tribunal alter Männer", wurde ich Dank des Beistandes meines späteren "ZivilDienstHerren" Pfarrer Herbert Fröhlich "anerkannt".

Die folgende, insgesamt zweijährige Dienstzeit in der "Arbeitsstelle der katholischen Seelsorge für Zivildienst" in der Königstraße an St. Maria im Kapitol in Köln schuf die Grundlage für mein bis heute andauerndes Interesse am Friedensthema. 1976 hat mich also meine Berufung gefunden, ohne daß es mir zunächst selber klar war.

Am 1. Mai 1980 wandte ich mich zum ersten Mal zu Fuß gen Osten, womit meine intensiven 13 Lehr und Wanderjahre ihren Anfang nahmen. Zu Fuß und später in restaurierten alten Schaustellerwagen lernte ich Land und Leute, Lebensarten und Wirtschaftsweisen, Handwerke und Künste, Probleme und Lösungen aller Art

kennen und lieben.

Die Berufung zum FriedBeauftragten meldete sich mit ihren Anfragen und Anforderungen an mich erst im Jahr 1991, als es mir über die Ereignisse auf dem Flughafen Hahn im Hunsrück langsam dämmerte und dann nach und nach "sonnenklar wurde", dass "mein Land" in akute Gefahr geriet sich als "wiedervereinigtes Deutschland" erneut in die Kriegstreibereien der Welt verwickeln zu lassen.

Denn wir wurden als direkte Nachbarn des Flughafens zu Zeugen, wie die dort in den Bunkern während des sogenannten kalten Krieges "gegen den bösen Russen" eingelagerten und längst in die Jahre gekommenen Bomben- und Raketensysteme von der US AIR FORCE über dem Irak kostengünstig entsorgt wurden!

Seither trete ich kontinuierlich und konsequent öffentlich als "FriedKanstler" in allen nur erdenklichen Arten und Weisen in Erscheinung.

Seit 1993, der ersten WunderWanderWandelWanderung "mit einem rollenden Stein für den friedlichen Wandel" vom Trierer Dom über den "Fluchhafen HAHN" und die "Wittstocker HEIDEN" (Bombodrom) bis zum Berliner Dom, gehören rollende Steine zum festen Repertoire der WeltFriedAkademie.

2004 übernahm die FriedWerkStatt der WFA 88 handgehauene historische Steinblöcke, etwa 140 to, aus Basaltlava und Granit aus einer 1904 in Köln fertiggestellten Eisenbahnüberführung einer der wichtigsten Güterzugstrecken Deutschlands. Diese Brücke wurde bei laufendem Betrieb in einem zweijährigen Bauprozess, obwohl denkmalgeschützt, von der Stadt Köln für den Bau des teuersten U-Bahnbau der Welt abgerissen. Die Steine waren Tragwerk und Zeugen der Material- und Truppenbewegungen zweier Weltkriege, Menschendeportationen und von Kriegsmaterial der Kriege der USA und der NATO von 1991 bis 2004.

Die "88 Kölner BrückenSteine" fungieren seither als die physischen HandlungsOrte und friedgestaltenden Schauplätze der WeltFriedAkademie im öffentlichen Raum. Ein bildhauerischen LandSchaftsGesamtKunstWerk, daß sich, bestens dokumentiert, seit 19 Jahren kontinuierlich wandelt und weiterentwickelt.

Das "Forum der Akademie", bestehend aus einem Steinkreis aus 12 Bänken, 4 BrückenAltarSteinen (Himmelsrichtungen/Elemente) und dem zentralen aufrecht stehenden "FettStein", hat sich 2020 mit dem Erscheinen der "Wächter der Zeit" auf dem Dorothee Sölle Platz vor der Christuskirche in Köln in Richtung Osten "in Bewegung gesetzt".

Nach dem 100tägigen Gastspiel 2021 in Bergisch Gladbach (Schirmherrschaft Mary Bauermeister (RIP) und Paul Bauwens Adenauer) erfolgte 2022 der Umzug in die Mitte Deutschlands in die Internationale Friedensfabrik von Wolfgang Lieberknecht nach Wanfried, flankiert von wöchentlichen Auftritten mit rollenden Steinen im Kontext der documenta15.

In diesem Jahr, am Samstag vor dem Weissen Sonntag (Orthodoxes Osterfest), folgte der letzte noch in Köln gebliebene, inzwischen gespaltene BrückenAltarStein, flankiert von zwei Wächtern der Zeit, um ein kräftiges FriedensZeitZeichen zu

setzen, mitten auf der ehemaligen innerdeutschen Grenze unter dem Hülfsberger Kreuz an der KAPELLE DER EINHEIT.

Dazu wurden der Vollständigkeit halber auch die beiden Wächter aus der Friedensfabrik auf den Grenzpunkt geholt.

Am Weissen Sonntag haben wir uns bei kaltem Nieselregen die Wirkung dieser in allen Aspekten gut gelungenen zeitgenössischen Installation angesehen und wir waren begeistert. Denn, alle vorbeikommenden Autos wurden angehalten. Die Menschen sind ausgestiegen und zum freundlichen und interessierten Gespräch zusammen gekommen. Zum guten Schluß wurden wir sogar nach Döringsdorf an eine Kaffeetafel geladen.

Am Nachmittag begaben wir uns entsprechend zufrieden auf die Rückreise nach Köln. Denn es schien ganz so, daß wir mit der Installation genau das erreicht hatten, was der Fried dringend braucht: Begeisterung, Aufmerksamkeit und öffentliche, aufrichtige Kommunikation.

Nun, einen Sonntag später, erscheint alles wieder "total kaputt"!

Der eigentliche "Plan" der Akademie sah vor am Dienstag Mittag zurückzukehren, um die bildhauerische Tätigkeit am gespaltenen Stein fortzusetzen.

Doch schon am Montag Nachmittag wurde ich von Wolfgang Lieberknecht darüber informiert, daß die Installation nicht mehr am Ort existiert.

Bis heute gab es übrigens keinen Versuch von Seiten der "selbsternannten Abräumer", der katholischen Gemeinde Wanfried und der Amthilfe vom Bürgermeisteramt, mich/uns auch nur einmal zu kontaktieren, geschweige denn zu informieren oder auch nur nach dem Sinn, dem woher und wohin zu fragen.

Dagegen schlugen im letzten Jahr alle Versuche fehl, den Bürgermeister oder jemanden von den kath. Gemeinden Wanfried und Eschwege zur Besprechung dieses Vorhabens zu erreichen.

Nun bin ich seit vorgestern wieder hierher, zum letzten "Tatort" der WeltFriedAkademie, zurückgekehrt, habe Besuche in Wanfried, Heldra, auf dem Hülfsberg und im Kloster Volkenroda absolviert, auf der Suche nach einer Inspiration, wie und wo sich eine Lösung zur Fortsetzung der WFA finden läßt.

Hier und Heute: Die bisherige Berichterstattung und Darstellung der Ereignisse in den Medien

Seither habe ich mich vor allem mit der medialen Welle beschäftigt, die weniger durch das eigentliche Kunststück der WFA ausgelöst wurde, sondern vielmehr durch die abrupte, kompromißlose Abräumungsaktion. Keiner der Zeitungs und Onlineberichterstatter hat es für notwendig erachtet bei mir, dem Autor der Geschichte auch nur einmal anzufragen!

Entsprechend ist die Berichterstattung!

Nun stehe ich also, kurzgefasst, als "selbsternannter Friedensaktivist", "mutmaßlicher Antisemit" und Urheber einer "illegalen Müllablagerung" auf einem "Privatgrundstück" der katholischen Kirche in mehreren Zeitungen mitten in Deutschland am Pranger, während Wolfgang Lieberknecht darauf wartet, daß wir die Werkstatt und die 17 Steinblöcke des Forums der Akademie bis zum 1. Mai aus der Friedensfabrik geräumt haben und die vier Wächter mit dem gespaltenem BrückenAltarStein und mit der "Goldenen Friedensformel" beschrifteten Steintafel auf irgendeinem Bauhof "sichergestellt" sind.

Kann die aktuelle Befindlichkeit des Weltfriedens treffender in einem Bild gezeigt werden?

Nach 30 Jahren, in denen ich mich kontinuierlich öffentlich an alle meine Mitmenschen gewandt habe mit dem Anliegen (Vision) dem Fried(en) in Deutschland einen permanenten akademischen Ort zu schaffen (permanente Friedenskonferenz) ist der oben beschriebene Sachverhalt also das aktuelle Ergebnis.

Öffentlich und offiziell wird nur ÜBER mich/uns geredet (geschrieben, gesendet), während das öffentliche und offizielle Friedensgespräch, wozu die WFA einlädt, das die WFA in Gang setzen will, weder stattfindet, noch eine Stätte findet. Bis heute!

Weshalb Konkurs, Insolvenz, Handlungsunfähigkeit?

In diesen 30 Jahren habe ich in die Vision zur Schaffung einer "permanenten FriedensWerkKonferenz" immer alle mir zur Verfügung stehenden und gestellten Mittel investiert. Alleine die Anstrengung der letzten 3 Jahre, den Forumskreis der Akademie aus Köln heraus über Bergisch Gladbach bis nach Wanfried zu überführen hat etwa 30.000 Euro an reinen Geldmitteln erfordert. Für die Realisation des aktuell letzten Schritts, der Installation des Spaltungsthemas an der Kapelle der Einheit auf der ehemaligen innerdeutschen Grenze, hat mir meine Frau vor zwei Wochen 3.000 Euro zur Verfügung gestellt, da sie das Vorhaben, das Thema der Spaltung und ihren Heilungsmöglichkeiten auf der innerdeutschen Grenze aufzurufen, für schlüssig und richtig befand.

Davon sind jetzt noch etwa 500 Euronen übrig!

Deshalb spreche ich als Autor der Geschichte "Wie findet der Fried zurück in unsere Welt?" in der Überschrift dieses Textes von einem Konkurs (Pleite/Pech/Pannen/Insolvenz), während zeitgleich dem GeKriege in der gleichen "unseren Welt" alle Mittel zufließen und alle Wege offenstehen. Auch das muß hier bemerkt werden!

So melde ich also hiermit öffentlich und offiziell einen außergewöhnlichen Konkurs der Institution "WeltFriedAkademie/WorldPeaceAcademy" an, die es leider in den letzten 30 Jahren nicht geschafft hat zu einer Institution zu werden.

Die uns bisher gewährten Mittel und Wege sind hiermit erschöpft!

DER FRIEDHANDEL

Deshalb bietet die WeltFriedAkademie folgende FriedHändel/Wettbewerbe an, um die akute Handlungsunfähigkeit zu überwinden:

1. Die vier konfiszierten "Wächter der Zeit" sind ab sofort freigegeben, entweder zur Miete, zum Kauf oder als Prämie:

a) Mietkondition: Übernahme des Transports, bzw. der Kosten und 50 Euronen pro Monat Miete

Gebote und Anfragen bitte via Email an ketan@stein-des-anstosses.de

b) Kauf: Mindestgebot 5.000 Euro, Gebote bitte an KeTaN 01577 667 661 6

c) Prämie: Die WeltFriedAkademie bietet einen der goldenen "Wächter der Zeit" als Finderlohn/Prämie an, für denjenigen, der den entscheidenden Hinweis liefert auf den "richtigen Ort" in der deutschen Mitte, an dem die Vision der WeltFriedAkademie willkommen ist und die wirksame Gründung vollzogen werden kann.

Wo also ist der geeignete Ort in Deutschland für die dringend notwendige WeltFriedkonferenz?

2. Darüber hinaus suchen wir für die Lösung des akuten Konfliktes in der Friedensfabrik zuallererst einen geeigneten Werkstattraum im Umkreis von 10 km um den Hülfsberg.

Am besten innerhalb von einer Woche, da der jetzige Raum ab 1. Mai einen neuen Mieter hat. Der Raum sollte trocken, ebenerdig und mindestens 20 qm groß sein. Über sachdienliche Hinweise über leerstehende, potentiell geeignete Räume freue ich mich per Telefon: 01577 667 661 6

3. Nach wie vor ist jeder Mensch, der dem Fried tatsächlich eine Chance geben will, herzlich eingeladen Mitglied der Akademie zu werden. Auskunft dazu findet sich online auf www.weltfriedakademie.de und auf <https://www.facebook.com/groups/525933469596748>

4. Des weiteren stehe ich für aufrichtige, klärende und Konflikt lösende Gespräche auf Augenhöhe in gegenseitiger Absprache jederzeit bereit.

Es ist ausdrücklich im Sinne der WeltFriedAkademie, daß diese "außergewöhnliche KonKursErklärung" allgemein bekannt wird.

So weit für heute, Montag den 24.04.2023 die Worte Eures FriedKanstlers

Rolf KeTaN Tepel

der uns nach wie vor allen den Fried wünscht!

ps: weiter unten füge ich zur Information noch meine erste Stellungnahme auf die Berichterstattung in den Medien ein:

Zeit für eine antwortende Stellungnahme

Da es nun immerhin gelungen ist als "kontroverser Künstler" und "selbsternannter Friedensaktivist" in der Mitte Deutschlands "ins Gespräch" zu kommen (indem zwar zunächst nur über mich gesprochen (und geschrieben) wird, jedoch immerhin korrekt wiedergegebene Zitate meinerseits in der Zeitung zu lesen sind), sehe ich einen echten Anstoß, meine Gedanken und Anmerkungen zu der Berichterstattung in der Werra Rundschau von Theresa Lippe beizusteuern:

1. "Figuren illegal abgestellt"

"illegal" heißt nach Duden "gesetzwidrig". Am Ende des gleichen Artikels wird die Polizei zitiert mit der Aussage "Nach Prüfung des derzeitigen Sachverhalts ist momentan kein strafrechtliches Handeln erkennbar."

Wer also behauptet dann die "Illegalität dieser Abstellung"? Die Küsterin? Der Bürgermeister? Oder die Journalistin? Wann und wo ist diese Illegalität festgestellt und beurteilt worden?

Aus unserer Sicht handelt es sich um eine LandArtInstallation, also eine EinStellung oder AusStellung, eine freie künstlerische DARBIETUNG. Das deutsche Grundgesetz gebietet hierfür dem schöpferischen Menschen in Deutschland die entsprechende Freiheit!

Das Wort "illegal" in den ersten 5 Zeilen gleich dreimal zu bemühen entspricht einer klassischen Vorverurteilung. Auch dies ist nach geltendem Recht zumindest sittenwidrig.

Der Duden liefert noch eine zweite Bedeutung für "illegal" = "nicht behördlich genehmigt".

Und das stimmt in Bezug auf diese Installation und ist gleichzeitig für eine künstlerische Stellungnahme nicht (zwingend) erforderlich!

2. "Das ist ein UnDing, es entweicht diesen besonderen Ort"

So wird die Küsterin Gisela Plötz, Küsterin der katholischen Kirche Wanfried, zitiert. Werte Frau Kollegin Plötz! Mein Großvater war Kantor, Organist, Küster und Geigenlehrer der katholischen Gemeinde Osterath. Auch ich habe zwei Jahre als Küster der ev. Gemeinde der Christuskirche gedient.

Die durchdachte, achtsame und umsichtige Präsentation eines gespaltenen SteinBlocks mitten in Deutschland in der Mitte der ehemaligen innerdeutschen

Grenze unter dem Eichsfelder Kreuz an der Kapelle der Einheit zusammen mit einer in Stein gehauenen, begoldeten Friedensformel als "entweihendes Unding" zu disqualifizieren (Abwertung), in einer Zeit, da uns der Atomkrieg droht, wie nie zuvor, empfinde ich als Schmerz.

Das tut richtig weh!

Und wenn dann noch ihre Freundin behauptet "das Schild" (gemeint ist die behauene SteinTafel "Hier+Mit erkläre ICH der Welt den Fried") hätte am Freitag noch nicht da gestanden und von Ihnen kein Widerspruch kommt, wundere ich mich umso mehr.

Fragen sie bitte nach beim Bruder Augustinus vom Franziskanerkloster auf dem Hülfsberg, seit wann dieses "Schild" am Fuße des Kreuzes steht! Demnach sind Sie selber seit 5 Monaten nicht mehr dort gewesen.....

3. "Die katholische Kirchengemeinde Wanfried als Eigentümerin der Fläche wurde weder gefragt noch wurde eine entsprechende Genehmigung zur Nutzung des Grundstücks ausgesprochen"

Das behaupten hier also in aller Öffentlichkeit der "leitende Pfarrer Lukes und Bürgermeister Wilhelm Gebhard".

Lieber Herr Bürgermeister Gebhard, Sie wissen doch, daß ich bei Ihnen per Email und persönlich im Bürgermeisteramt im letzten Jahr zweimal ohne Resonanz und Erfolg um einen Termin gebeten habe?

Ebenso habe ich mich per Email und persönlich an die katholischen Gemeinden Wanfried und Eschwege, ohne eine offene Tür oder eine Antwort zu finden, gewandt.

Bei meinen zeitintensiven Recherchen im letzten Jahr, wer denn eigentlich für den Andachtsort an der Kapelle der Einheit zuständig ist, bin ich "nur" freundlich empfangen worden beim Bürgermeister Michael Reinz in Treffurt, den Brüdern Ottmar und Augustinus auf dem Hülfsberg und der Ev. Pfarrerin Rosemarie Kremmer.

Diese drei waren allesamt nicht zuständig!

Während alle tatsächlich zuständigen Stellen wiederholt nicht ansprechbar sein wollten?

Das ist mein Teil der Wahrheit.

Wenn wir uns auf diese "ganze Wahrheit" einigen können ist sicher schon viel gewonnen.

Dann möchte ich mich auch sehr gerne einmal mit Ihnen aufrichtig über Ihr Urteil "Das ist für mich illegal abgeladener Unrat!" austauschen. Das wird sicher spannend und lustig!

4. "hat sich im Internet antisemitisch geäußert"

Sehr geehrte Frau Theresa Lippe,
hier muß ich nun doch einmal ganz ernst werden! Auch im Namen meiner jüdischen Freunde. Sie machen hier eine sehr gewagte öffentliche Behauptung. Wenn sie diese Behauptung nicht umgehend belegen können, indem sie auch nur eine "antisemitische Äußerung im Internet" meinerseits vorweisen, dann bitte, widerrufen Sie den nachgeplapperten Quatsch unverzüglich.
Denn es handelt sich sonst um Rufmord!

5. In eigener Sache

Ich selber bezeichne mich ausdrücklich nicht als "Künstler", sondern im besten Fall, als "Kan(n)stler": "einer der tut, was er kann".

Auch bin ich kein erklärter "FriedensAktivist", sondern gehe seit 30 Jahren nach Möglichkeit meinen Weg "im Fried" und "für den Fried", indem ich "Steine ins Rollen bringe".

Womit ich Anstöße geben will, damit wir dem Fried endlich auch seine Chance geben können!

Zur Friedklärung sind Wahrheit und Wahrhaftigkeit grundlegend notwendig.

Mit sonnigen Grüßen aus dem Bergischen Land!

Rolf KeTaN Tepel